



**BD Bärtsch + Dobal**  
Büromöbel | Bürotechnik  
immer wenn's um ihr Büro geht  
[www.bd-chur.ch](http://www.bd-chur.ch)

[suedostschweiz.ch](http://suedostschweiz.ch) Mittwoch, 22. August 2018 | Nr. 194 | AZ 7000 Chur | CHF 3.50

## Prediger hält eigenes Plädoyer und überzeugt Richter

Das Bezirksgericht Plessur hat den bekannten Prediger Ivo Sasek der Rassendiskriminierung freigesprochen. Rassistische Motive sowie die Verbreitung solcher Gesinnungen seien nicht gegeben.

von **Pierina Hassler**

Ivo Sasek war im Februar 2017 von der Staatsanwaltschaft Graubünden wegen Rassendiskriminierung schuldig gesprochen worden. Sasek hatte im Jahr 2012 in Chur eine Veranstaltung organisiert, an der die deutsche Holocaust-Leugnerin Sylvia Stolz trat. Stolz hatte in der Churer Stadthalle den Holocaust als bloße Erfindung dargestellt. Und behauptet, Beweise zu Tatorten, Tötungsmethoden oder zur Zahl der Toten würden fehlen.

Gestern wurde Saseks Fall vor dem Bezirksgericht Plessur verhandelt. Einen Anwalt hatte er nicht dabei. Sein bisheriger habe etwas anderes zu tun und einem neuen Anwalt alles zu erzählen, wäre zu kompliziert gewesen, begründete Sasek seinen Entscheid, für sich selber zu reden.

### Ein Leben für Gott

Sasek wollte nichts von Rassendiskriminierung wissen. Ganz im Gegenteil: In seinem Plädoyer sagte er: «Ich verführe alle Menschen, alle Kirchen und alle Religionen.» Und wenn er beim

Autofahren tatsächlich einmal fluchen müsste, würde er Gott sofort um Verzeihung bitten. «Ich lebe für Gott», so der Prediger aus Walzenhausen im Kanton Appenzell Ausserrhoden.

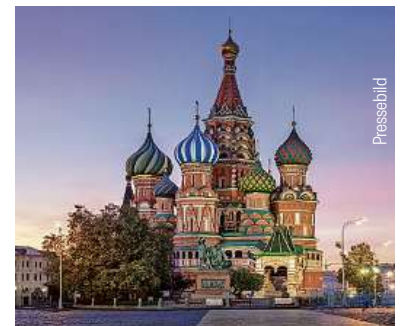
Den staatsanwaltschaftlichen Schuldspruch der Rassendiskriminierung gemäss Strafgesetzbuch Artikel 261, Absätze 3 und 4 fand Sasek absolut schockierend. «Ich habe mich noch nie und in keiner Weise zu Völkermord geäussert. Das ist eine ungeheuerliche Behauptung.» Es stehe ausser Frage, dass in Deutschland eine Judenverfolgung stattgefunden habe.

Sasek verteidigte auch den Vortrag von Sylvia Stolz. «Ihre Aussagen wurden von der Staatsanwaltschaft aus dem Zusammenhang gerissen», sagte er. «Sie kam nicht, um den Holocaust zu leugnen. Der Holocaust gehört zu ihrem Leben.»

Der Prediger erklärte dem Bezirksgericht Plessur auch, dass sein eigener Rechtsdienst den Vortrag vorgehend genau geprüft habe. Ganz zum Schluss bedankte sich Sasek dann beim Gericht und bat um einen Freispruch. «Ich bin ein Betroffener und kein Täter», betonte er. **REGION SEITE 3**

### LEBEN

**Von Peking nach Moskau:** Unterwegs mit der legendären Transsibirischen Eisenbahn. **SEITE 15**



Pressebild

### NACHRICHTEN

**Wer hat, dem wird gegeben:** Können bald nur noch Vermögende die Hypothekarzinsen von den Steuern abziehen? **SEITE 18**

### SPORT

**Letzte Hürde Zagreb:** Die Berner Young Boys hoffen, sich endlich erstmals für die Champions League zu qualifizieren. **SEITE 21**

### Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



**17°/29°**  
Seite 9

### Inhalt

Region	3	Forum	12
Churer Kinos	6	Kultur Region	13
TV-Programm	8	Leben	16
Wetter / Börse	9	Nachrichten	17
Todesanzeigen	11	Sport	21

**Zentralredaktion** Sommetastrasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: [graubunden@suedostschweiz.ch](mailto:graubunden@suedostschweiz.ch)  
**Reichweite** 171'000 Leser (MACH-Basis 2018-1) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: [abo@somedia.ch](mailto:abo@somedia.ch)  
**Inserate** Somedia Promotion, Sommetastrasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: [chur.promotion@somedia.ch](mailto:chur.promotion@somedia.ch)



## Kein regionaler Service public mehr?

Das neue Bundesgesetz über elektronische Medien (BGeM) hat einschneidende Auswirkungen auf die Berg- und Randregionen: Die bisher gültige besondere Rücksichtnahme auf diese Gebiete, in denen Radio- und TV-Programme nur unter erschwerten Bedingungen möglich sind, entfällt. Auch die bisherige spezielle Berggebietsförderung soll aufgehoben werden.

Neu würde eine unabhängige Medienkommission entscheiden, welche regionalen Programme in der Schweiz förderungswürdig sind und welche damit Gebührgelder erhalten. Die Kommission muss diesbezüglich nur wenige Vorgaben einhalten. Dies könnte auch heutigen Regionalsendern

ausserhalb des Berggebietes gefährlich werden. Der Verband der Schweizer Regionalfernsehen sagt deshalb sogar, dass das geplante Gesetz dem regionalen Service public die Existenzgrundlage entziehe.

Auch die Verleger sind mit dem Gesetz, das sich bis Oktober in der Vernehmlassung befindet, unzufrieden. Mit der neuen Kategorie der Online-Plattformen, die ebenfalls förderungswürdig werden sollen, würde die Presse massiv konkurrenziert. Die Verleger fordern deshalb als Gegengewicht einen Ausbau der heutigen indirekten Presseförderung. (anma)

**KOMMENTAR SEITE 2**  
**ANALYSE SEITE 17**



Bild: Jano Heiler/Pajarola

## Das Safiental rockt

**Open-Air-Kunst** Analia Sabans «Circuit Board for Rock Painting» bei Versam Station ist das Tor zur Art Safiental. Und die hat einiges zu bieten. **REGION SEITE 6**

## Zwei Wochen Papiurlaub

Die Sozialkommission des Ständerats ist für einen zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub. Sie hat beschlossen, der Initiative für einen bezahlten Vaterschaftsurlaub mit einem direkten Gegenvorschlag den Wind aus den Segeln zu nehmen. Die Initiative verlangt vier Wochen bezahlten Vaterschaftsurlaub. Travailsuisse äussert sich zufrieden darüber, dass die Kommission die Notwendigkeit eines Vaterschaftsurlaubs anerkannt habe. Nur zwei Wochen seien aber zu wenig. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 18**

## Meili erhält eine Stimme

Diese Woche ist der Dokumentarfilm «Die Affäre Meili» des Churer Regisseurs Daniel von Aarburg gleich mehrmals im Kinocenter in Chur zu sehen. Der Film handelt vom Whistleblower Christoph Meili, der vor 21 Jahren brisante Bankakten vor dem Schredder rettete. Es ging um nachrichtenlose Konten und das Nazigold. Im Interview erklären von Aarburg und Meili, wie der Film entstanden ist und mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen hatten. (red) **KULTUR REGION SEITE 13**

INSERATE

## Angriff auf Bündner Sprachenvielfalt



Stefan Engler Ständerat, Martin Schmid Ständerat, Silva Semadeni Nationalrätin, Martin Candinas Nationalrat, Duri Campell Nationalrat, Franco Milani Präsident PGI, Johannes Flury Präsident Lia Rumantscha

Gemeinsam mit Regierung und Grosse Rat

[fremdspracheninitiative-nein.ch](http://fremdspracheninitiative-nein.ch)

Nein zum teuren Alleingang!  
Keine weiteren Primarschul-Experimente!

In Deutsch-Bünden nur Englisch lernen, in anderen Regionen nur Deutsch? Nein, das passt nicht in unseren Kanton.

**Fremdsprachen Initiative**  
**NA. NO NEIN**  
23. September 2018

**ABOPLUS**  
Attraktive Reiseangebote:  
[aboplus.somedia.ch](http://aboplus.somedia.ch)